

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Tischreden mit Zusätzen - Cod. Karlsruhe 437**

**Luther, Martin**

**[S.l.], [Mitte des 16. Jahrh.]**

Von dem leidigen Sathann, und seiner bösen Gesellschaft.

[urn:nbn:de:bsz:31-50942](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-50942)

# Von dem leidigen Sathann, vnd seiner bösen Gesellschaft.



S. Joannen in seiner Offen-  
barung an dem Zwölfften Capitel, der  
Beschreibt den Fall, des leidigen Teuffels  
samt seiner bösen Gesellschaft, wie folget.

m m

Und es erhüb sich ein Streiden mit  
dem Trachten, und der Trachte strid mit sojē  
nen Engeln wider Michael in dem Himmel,  
und vermochte nicht, Es wart auch ire Stadt  
nicht mehr funden im Himmel. Und der  
Grosse Trachte die Alt siglang (die da heist  
der Trüffel und Satanas, ward außger  
werffen. Der die ganzewelt vnschirt, und  
wardt geworffen auff die Erden, und sein  
Engel wurden auch geworffen.

Und ich heret mine Stijn, die sprach im Himmel,  
Nun ist das Heil und die Kraft und das  
Reich unsers Gottes worden, und die Macht  
seines Christes, weil der verwarffen ist,  
der sie verblaget tag und Nacht vor Gott.  
Und sie haben in überwinden durch des  
Lamb's Blut, und durch das wort irer

<sup>2</sup>  
 zehngangs, und haben in Leben nicht geliebt,  
 tust an den Tod. Darinn freuet sich ihr  
 Himmel und die darinnen wohnen. Wisse denn  
 die auf irden wohnen und auf dem Meere.  
 Von der Trüffel dünkt zu sich Himmel, und  
 hat einen grossen Zorn, und verurtheilt das ewig  
 Reine Zeit hat. Dieweil er dan vom  
 Gottes angeführt mit seiner geselschaften  
 aufs dem Himmel Gerab auf irden verwerfft  
 und verstoßen war, fing er also bald an  
 wider Gott und sein geselschaft mit grim-  
 migen Zorn zu werten, traf sie wie er denn  
 selbigen altem widertriebs erzeigen möchte,  
 Dieweil aber Adam und Eva die Edelste  
 und Gottes liebste Creatur waren, die er  
 dan nach seinem Ebenbild geschaffen hatte,  
 bräucht er seine Kunst und listigen Satzung  
 an dem Menschlichen geselschaft, durch die  
 Seltunge, welche damals vor dem fluch

Ihr Zweifel ein schon fründliches th' gewesen  
sen, und der Eva vor andern Creatur von  
vns liebsten gewesen ist, dacht, das sie  
vnder Gottes ruhtlichen befehl und willen  
gottsam, sein gebott im paradys vertritt  
dardurch sie dan in Gottes ungenadt und  
straff der verdammnis und tods gefallen,  
Als aber der gotliche Gott, nach der hew  
und bekantnis irer sünd und vertrittung,  
sich seines geschepffs Menschlichen geschickts,  
aufs lauter grundlosen Barmhertzigkeit,  
widerwind erbarmet, wart sein vortreffliches  
hertz bewegt, das er ihnen widerwind trost  
lich zu sprach, und versicherte ihnen, das des  
vornes Samen dieser Schlangen den kopff  
solte hinterdrücken, und dieser flug und zugange  
we schade aufgeben, Gottes zorn dardurch  
gestilt und versünet werden, an solcher  
gundigen vortrefflichen, haben sie fest stehen.

3  
357  
Da nun Gott Adam und Eva mit Kindern seg-  
net, und ihren zwey Söhn, als Cain und  
Abel besetzt, welche dan mit allem Verstand  
von den Eltern zu Gottes forcht und Ehr  
erzogen und gehalten worden, verdross den  
Teuffel, und dieweil er an den Eltern nichts  
verrichten mocht, damit sie Gott un-  
gehorsam weren und erzorneten, brach er  
er durch seine arglistigkeit seinen Zorn  
das er zwischen den seynigen zweyen Kindern  
ein feindschafft zuriicht, das der ungelern  
Cain, seinen frommen Bruder Abel auß ge-  
fastem Zorn und Mord (ohn alle ursachen und  
verdienst) zu todt schlug, dorchalen er in  
Gottes ungenadt kam, wart mit bösem ge-  
wissen fluchtig, und wo in Gott nicht sein  
dortof, erzalern, vor er in verzweiflung  
gerathen, und sich vilrich selbst umbracht,  
welches dan des Teuffels furnehmen gewesen,  
und den Handel daran off angefangen hatte.  
m m . 3 .

Was große Gerechtigkeit er thut mit Adam  
und Eva thut Fingericht; ist trichlitzig  
abgenommen; dan sie demalst beyder Kinder  
beraubt worden; dan sie beide heffet vom  
Eain der gewisse des weils samon. Welcher  
der Oeflungen den kopf zerdreht soler,  
kennt Gottlicher vorghesung so ihm geschehen.  
So wart er in Ban gethan und verlossen  
aufs dem lande; so war Abel vermerdet;  
Sind derfallen vnderwind einsidler worden,  
Und Alder; bis Adam hundert und dreissig  
Jahr alt worden ist; bringet er Seth; Und  
hat also der luidige Truffel (der von an-  
fang ein luidner und vürder gemacht ist)  
Gottes kirch und seine Christliche gemein,  
abwegen grentlich und grentlich verfolget,  
Und noch die Christliche kirche sampt dem  
Gottlichen wort auf heffigst verlustert,  
wie dan die tegliche erfahrung gibt.

Nach der Sündflut haben sich die Kin-  
 der Noe vberal auß yordheit in die welt  
 Sem gegen Orient, Assur in Assyrien und  
 Chaldea, Elam in Persia, Cham hat ein-  
 genommen das land gegen Mittag, Japhet als  
 der jüngste Sohn ist gegen Occident und Sep-  
 tentrion gezogen, und ist der Zwölfften vater,  
 Als nun der Satjan (als ein fürst der welt)  
 sahe und bemerkte, das sich Gottes volck  
 vberal in aller welt mehrten that, und sich  
 vom künig ein grosser abgang wart, Daraus  
 schlugt er mit seiner Geselschaft, wie den  
 satjan zutun, damit sein künig auch vnter  
 allen velttern einen portgang haben mochte,  
 Beslossen vntlich, er solte (als der Oberste  
 vnter ihm) dem görtlichen wort Gottes,  
 nachahmen, und wie Eva von Adam erkant,  
 ihm zu einem geoffen, also solt er auß seinem  
 leid, ein auch einen künig machen thun.

m m . 4 .



Wie der Teuffel sich mitt  
seinem eigenen Leib verheirath.



Also nam der Belzebub seinen  
eigenen Leib die Untugend, zu einem Weib,  
damit er ein gesellin Gott, und mit der er  
Kinder zungen möchte, sein Reich zuteilhon.

Ob solcher Hochzeit hatten die Böse geister  
 ein großes freudt und jubeliren, Hofferten  
 dem Mann prächtigem und seiner Braut,  
 mit Backpfeiffen und Lantzen zu tanzen.  
 Sein Weib die Untugent garide im weck,  
 dan sie war im weisfertigkeit und gehorsam zu  
 ihm, nach all seinem willen und begern, und  
 was ihm auch bei seinem furhaben fast dienst-  
 lich und behofflich, kont alle sachen nach  
 notdurfft vor als schlagen, und die werck sehen.  
 Mit diesem seinem heidnischen Weibe,  
 zungot er sieben Töchter, die Erste wart  
 genant Superbia, die Ander hieß Avaritia,  
 die Dritte hant er Invidia, die Vierte wart  
 er Fallatio, die fünfte het er Hypocrisis  
 nennen, die Siebent wart von der mutter  
 Ambitiosa genant, die Siebent und letzte  
 Tochter nant die Mutter auch Libida,  
 Diese sind die fruchte des heidnischen Truffels.  
 m. m. s.

**Superbia** War die Erstgeborn  
Tochter So der Satan mit seinem Weib  
der Untugend verzeuget, die war ein  
süßes und eines geraden Leibs, dergleichen  
wart sie zu allem bracht und wollust und  
sonderlich zur Hoffart, anferlozen, die  
wart geizig und frech, hielt sich bruchig,  
Als sie ein Mandar wart, gedachte sie  
der Vater hoch anzuverren, damit sie ein  
statliche Heyratz vorbekommen mochte,  
und in allem wollust und herligkeit leben.  
Und inwil er ein Fürst der werlt  
genennet wart, achtet, er, und davor schlägt  
sie mit seinem Weib der Untugend, seine  
Tochter ein machtigen und gewaltigen Fürst  
zugeben, damit er sich seines gleichen er-  
freunden, und zu Ehren kommen mochte.

354  
Durch eyrath also die Tochter vinnn reifen  
Landhern, by dem wart sie lies und  
wart gehalten in bracht und forlichtigt.



Als sie dem inob hern yunt vermerkt,  
begint sich ir augerunne Natur hürreigen,  
wart den armen vntertanen vngeregen,  
wo sie ihnen besegener und verlast ir  
zeigen mochte, daran het sie ein solgefeln.

Dracht auch von Herrn durch ir arglistigkeit  
dazin, das er seinen armen Leuten wider  
alle Billigkeit, mancherley beschwermiss  
auf den Hals lude, hat gegen ihnen gar  
Tyranneisch, erzwungen sie in vunde und  
Zinsen auf's höchste, verlor dardurch fast  
alle Gant der Untertanen, wolte im von  
wegen solcher untruglicher beschwermiss,  
den ewigen fluch wunschton, machte also  
durch ire Hoffart die kont vom Herrn  
vinderpantig, darauß dan sehr viel unraths  
entstand, merdt und blutmergissen wart  
damals unschuldiger weis geendet, und wie  
der Gott ist und recht, den armen ist blut  
und schweiß, frentlicher weis (mit Ty-  
ranneischem gewalt) abgetrungen, Dis ent-  
lich der Herr starb, und bey seinem Beswor  
in abgründt der Helle gegalten wardt.

7 355

Hierbij sollen alle Regenten wissen und  
kennnen, was auß der schändlichen Gef-  
furt entspringt, Nämlich Krieg und un-  
sichthige Blutvergiessen, Darwoben sollen  
sie auch bedencken, Das sie wie Arme Unt-  
thertame nicht mit untrüglichen Lasten be-  
schweren, noch Tyrannisch mit ihnen leben,  
Sonder betrachten und wissen, Das sie auch  
einen Horn (vor sie) im Himmel haben, Der  
sofort und undiligtlich nicht viel Unge-  
strafft lassen, und das schreiffen der armen  
erhöret, Dem das sprichwort lautet also,  
Du solt dein schickem beschoren und an der  
wohle zwingen lassen, und nicht die Haut gar  
abziehen, Irgehorffaste nicht übernommen,  
Dem sie greiffen von Gottes gnaden, Ein  
dies Horn, und nicht Tyrannen vnder die  
Untertanen, sondern Vater und beschützer,  
die wohe uns Gott gnädiglich verleißen.

## Auaritia, War die Ander

Tochter so von der Untugend geboren  
wart, diese warts von Natur Geizig,  
Und als sie sah, das in Schwesster die  
Superbia in aller Gessert, Tracht und  
Wohlhite lobet, und all ihr für nemen  
ihr gerathen that, trachtet sie tag und Nacht,  
wie sie zu grossen Reichthum kommen  
möchte, hielt dergalben bey ihrem Vater  
dem Teuffel an, sie auch zuverratzen  
und zu Hofen rufen und grossen gutt ver-  
hoffen, damit sie auch Brützig leben  
möchte. So nun er Vater allerley Rath-  
schlag und bedancken Gottes, seiner lieben  
Tochter Billig beyren ins wort zu-  
sagen, und befurdern, Besthloß er mit-  
lich in seinem Rath, sein Tochter einem  
Kaufman in einer grossen Handelsstadt  
zuverratzen und vutter zu bringen.



Bracht sie dergalton in ein Mechtige  
 Handelsstat, und vorwieset sie einem Kauf-  
 man, bei dem wart sie geschwind und  
 listig in allem handel, bracht auch ein  
 Man (weilich dem das Belt und gut fast  
 war) das er seinen handel mit allerley  
 finantzorij, bohr practica und botzung,  
 furet, befliss sich (ein alle s. for) sein d.



Vnd Specerij Zimmerfolschen, Ein vnd  
Zeruecht wart aller geringert, Summa  
michs wart vnterlassen was ner Zim  
betrug vnd verstrigerung der armen kre  
mer geringen mocht, Darneben wurden  
die handwerker (derer zimtheit ir vor  
loger wart) hart vberfolt, schinde sie dils  
auf den gradt, ließe ichen gelt mit grossen  
Interesse auf ir Erblich vnd zimstet,  
auf das er die selbige an sich bringen mochte.  
Gross gelt het er in Wetzfel, das im den  
ein vnseligen gerem bracht, Er liße auch  
auff Silbergestir, Golt, Eyzensassen,  
Vnd wo er vngewissung hette viel  
gelt, auff vnvertraulichen vucher, damit  
er die darffige kont gar außsänget, vnd  
im Rheinolt vnd Erblassen zu sich riß,  
Darding er dem Erhaltung kont wart,  
Spilt, Banckirt mit grossen bracht vnd

Zuthilgenem vorkufft, Summa er gedranget  
 sich aller Bösen stuck vnd practiken, Gar  
 zu in dem seyn vord die Auaritia sehr for  
 derlich vnd begnifflich war. Als er nun  
 ein zeitlang sein leben zu allerley sünd vnd  
 sünd hibracht hatte, bekam er den Zipperle  
 oder Bodengra, in solcher langwieriger plag  
 vnd krankheit, wart er sehr ungeduldig.  
 Dem zwar niemand ein wiltöndung ob seiner  
 Schwachheit that, Sonderlich sein vord. So  
 hatte er wenig gunst bei seinen freunden  
 vnd bekanten, denn er den Creis gemelt,  
 also vobels beruhen hatte durch sein Brief.  
 Entlich fiel er in verbroisung, Nam  
 ein groblich vnd erschrecklich ende, Nam  
 damit zu seinem Schrew in ein finstere  
 gewelt der ewigen verdammis. Garumb  
 laß uns verkommen, damit wir den Creis  
 nicht besitz vnd vberweldig daberst.

**Inuidia**, Die dritte Tochter, wardt  
ein Neidische, arglistige Dirn, ganz un-  
treglich und ippisch in allen Dingen, mit  
der sich niemand betragen konnt, als solchs  
er Vater merckt, auch das sie nun gewalt-  
sam und Manbar, betrachte er wem er sie  
doch vorhin ratzen mochte, dardurch sein  
Kontz formner gemeset und gebessert wurde,  
Nach langem bedoncken, Gab er sie einem  
Gandtwecker zum Weibe, Als im nun  
der falsck und wesenbengel an den Hals  
geworffen wart, Erhub sich nach gewisser  
Zeit, allorhin Gant und Gader zu wiszen  
ihren Genden, dan sein weib Inuidia war  
unertreglich, Meidet sie Nachbarschaft,  
sonderlich die Gott mit der Narung segnet,  
Und durch ir heissiges geschick, spitzige und  
Gonistige wort, bracht sie wem man darzu,

Das er sich auch wider die Nachbarschaft  
 ankündet, isten sampt dem Haußgesinde  
 viel vidertrifft Gott, auch sinst gegen  
 aderman sich unfreundlich erzigt, In solchem  
 geschick und viderweihen, sein weib althun  
 für sich het, und verurtheilt damit, das  
 sie von Manniglich gehasset wurden, und  
 ob irer Kinder misgünst großtostfrewer und un-  
 gefallen hatten, dan wo sie vor Zwitteracht  
 und unajmigkeit machen könnten, waren sie  
 ganz geliffen, und wart mancher pitter  
 Christlicher fürsatz dardurch vorgindert,  
 Irer lieb sich die Inuidia nicht begünzen,  
 sondern, sonder stiftet darneben, Mordt,  
 Efferung und alles vobels, Daran sie dan irb  
 forschon lust hatte, Endlich wurde ir Man  
 durch ir anregung in einem hader verstorben,  
 Solche arbeit gibt letztlich solchen lohn, und  
 wurde also ein kind der ewigen verdammnis.



Bei dieser Hochzeit ist zu sehen und zu hören,  
 das Gott bisweilen dem Teuffel vorhantelt über  
 die, so auch in ihrem stand und beruff leben,  
 und demselben auch antworten, das sie  
 in große sünd und lusten fallen, und ihrem beson-  
 dern willen zimel nach geben, dem selb-  
 igen mit dem Gebot nicht widerstehen, und  
 ohne vorgebung ihrer sünde, zu Gott unverholich  
 ruffen und bitten, und entlich Selig werden.

**Fallatio,** Diese war die viert Tochter  
 der so der Satjan mit seiner Untugend ver-  
 zügte, Ein sehr grob ungeschickter artz,  
 falsch und vortrogen, Diese nam der Vater  
 und verheiratet sie unter die entwichte  
 grobe Bauern im Lande hin und wider,  
 dan sie kont ir Bosheit und betrug,  
 gar wol vermunteln, und in scham der  
 fremdt, die konte redlich betrogen.



Sie berohet mit iren betriuglichen vor-  
ten, die Daneren dahin, das sie ihnen nicht  
schuldig noch verpflichtet worden, korn, zins  
und gutt ingeden irer gesatzte Oberkeijt,  
Dan er wer ir schwer harte arbeit, sich dann  
allem zuenthalten, was ihm oberlich, gebürt  
ihnen zuantworten, und sehr dann zu samten,  
demit sie iren kinder auch einen vorrat  
verschaffen mochten, dan ir gebene gutt,  
wunden von der Oberkeijt unmisslich vor-  
pachtet und verschwert, und allem zu  
allem wechelt und heffert gebraucht, Solchs  
hert bei den Daneren ein gutten schein und  
gesiel ihnen der Rath sehr weill, Vermain-  
ten dardurch freij und freij zu werden,  
Und wunden also die Herren der Untertan-  
nen, gegen der Oberkeijt verbittert und  
verhasst, das sie ihnen gebürlichen unter-  
thanigen gehorsam nicht mehr leisten wolten,

Cardinich entlich die Burgerfchaft zwingen das  
 infaust, sich mit feindseliger Tyranny wider  
 die unthutlichen zu setzen, Darauß dem  
 Mord und Blutvergißten volget, wie hiesigen  
 Anno 1525 in der Bannon aufrubr, vinnel  
 Dampffent in demalß gemerlich erstorben  
 vnd sinst erbrunget worden, Solches alles  
 richtet die Fallatio mit irem betrug außs,  
 Zu dem erwerdt sie auch die Bannonsfchaft,  
 Das sie nicht allein gegen der Oberkeit, sonder  
 die Burgerfchaft mit allen listen vnd betrug  
 hinderfchreiben, inson vngewisse verpfecht  
 te wafr und gut, Von Milch, Kase, Butter,  
 vjor vnd dergleichen einzuwinnen, Golds  
 ruben, Kraut, auch allerley getreid außs  
 zuwerft verbanffen, Can sie wissen vnd  
 sehen, das sie einwinnen irer gnaden haben  
 müssen, solchs ire wafr zur togliehen hand  
 haltung vnd laibs Nothurft haben müssen.

nn. 4.



Wil man dem Gimmor, Gens, Vogel, Entte,  
oder andere Schnabelvögel und Sechsterbüß-  
lein haben, muß man ihnen, Zindack, Joff  
jung bezaubren, Sechste also oftmals Untrenn  
von eignen Horn, Dem die Tyrannische Ober-  
keit, und Hoffertige Adel, die Breitige be-  
trübtige Künstler, Die Nothdürftige Handt-  
wörterlöcher Die Gunglerische, Schmirfel-  
hafte Pfaffen, Verursachen oftmals viel,  
Die falsche, entweichte, halbscharrige, grobe  
Lauter, mit wer finamboren und gepöht,  
Wirt also Böses mit Bösem wider vergolten,  
faren darob unthig ohne von und Zins zum  
Künstel, daran dem idertzeit selbst schuldig ist.  
Gint mit vil ich aber fromm Christliche Ober-  
keit, den hochgelobten Adel, Erbare anfrucht-  
lige Künstler, Betrenns Handwörter, und  
Gottforchtige arbeit same Banerren, unge-  
schmückt und geschnit haben, die sind die  
bey entschuldiget, und aller ofren werdt.

**Hypocrisis**, Also wart ir finffte<sup>13</sup>  
 Tochter genant, die war ein etwas  
 schon und freundlich, kont platt geschmirt  
 te wort (aufs fulstigem hertz) fürwenden,  
 Und die kont damit bereden was sie wolt,  
 In galdern gedachte ir vater der zinsfel, wie  
 er sie wol mochte antworten, das sie gute tage  
 hette und in heym wurd gehalten vunde.  
 Gab sie einem pfaffen, der geram sie von  
 voren irre sorge und freundlich zeit, hie,  
 Und was ir hie gastung beruffen, nam er sie  
 abrogen mit, vunden heijde von iderman  
 geliebt, dan sie redeten abrogen, was den  
 kintem wolgeschick was, konten den Mantel  
 nach dem vunde gehen, So hette sie die  
 Christen in iren henn den pfaffen das in  
 gerieft, und wart auch von seiner geschworen  
 der Auaritia dornassen eingewonnen, das  
 er (umb heilichen geist witten) das in gerieft,  
 nm s.

Das er ohne sifew, öffentlichem Ghebrochenen,  
 Gneern, vntzgerenn finamborn vnd betriu-  
 gern (ofn alle vormanung zur Buße) die  
 Sünde vergab, sich vnd gesiffentē vntzwillen,  
 oftmal als vieler sünde theilhaftig machte.

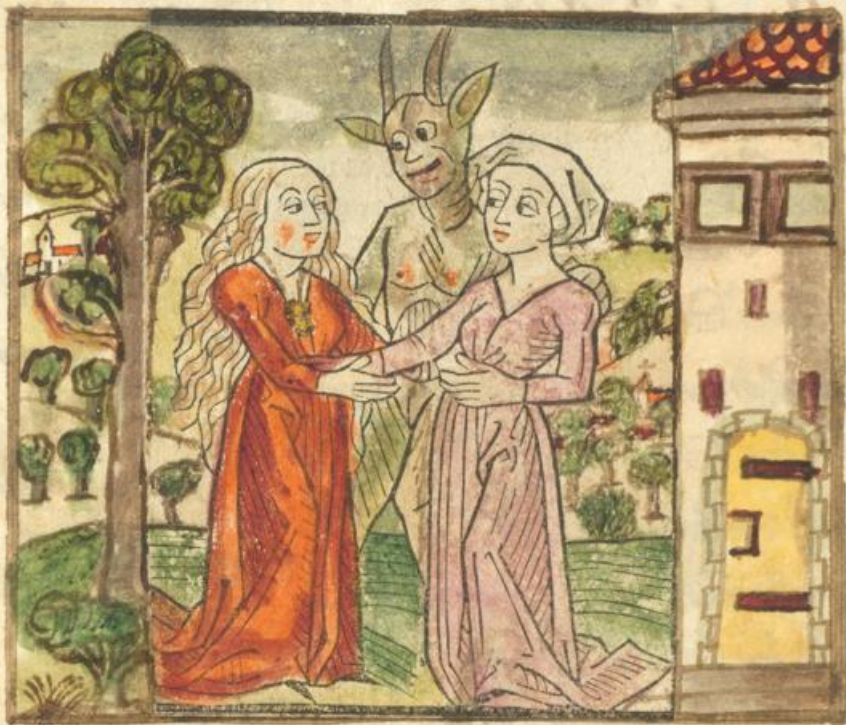


Cardinal wart der gemein possel, Gottlos,  
 roß vnd wilt, herten dach in aller boßheit  
 vnd vntugent in einem vndußfertigen leben,  
 dan das vntzest, mit mehrer sifew Sündt vntant

noch gehalten wardt, Gottes ernstlicher wille  
 und Gebott, auch alle Christliche gütte recht,  
 liche Policey und Ordnung, wurde dadurch  
 beschwungen und aufgehoben, veracht und  
 verfolget, wie wir dan fürnemlich in dem  
 Das stund leider mit grossen schaden gesehen  
 und erfahren haben, auch noch im gedranck.  
 Und Inan Gott verdammen uns zu züger  
 zeit (do wir rechten Christen und gut Erian,  
 gelich sein) geset es auch so zu, das man  
 den verdampfen reicher, mit rechtlicher ober  
 richt sachen viel verteidigen, die finantz  
 reij und botung der künstler und anderer,  
 für ein geschwinder practiken, und grosse  
 geschicklichkeit in künsten und verkünften  
 gemumpt und gehalten haben, Init solches  
 der iltigen welt lauff nach zuschreiben,  
 dan alle ding seinen lauff gefesse kommen,  
 Dadurch wirt die welt dummer in erger.

Und laß sich gegen Gott nicht entschuldigen  
weil wirs mit unsrer vernunft verurtheilen  
dann es ist stracks wider Gottes wort und  
befehl, Was man dann so gewissenlich und  
unwiltlich wider Gott handelt, muß Gott  
umb der anseerwecken wilken straffen,  
auf das wir nicht alle zum Teuffel farren.  
Solches weß und verorden, kumpt auß  
dem heiligen Geiß und Gleyßwergen der  
Pfaffen, und mithin, der Gottehege getreue  
lehre und Besorgen, denn wir alle  
Ehreverdung schuldig sein, weil sich Geiß  
nicht angetast von gement haben, dann  
solchen getreuen Gutes und Lehren, sollern  
wir hertlich gorn volgen, unser Leben bessern,  
Gott umb gnad und vergebung unsrer Sünde  
bitten, so gibt uns Gott das ewige Leben,  
Darzu verheiß uns Christus Jesus, Amen.

**Ambitiosa,** Die Beste Tochter <sup>15</sup>  
 so die vntzigt dem Teuffel gedar, das war  
 ein Ertzeilige, künntliche, und hochgetra-  
 gung vetter, die wolt sich nicht verheyrathen  
 lassen, sondern verhielt sich vberal zu den  
 Bloßten, vnschicklichen weibern, die waren ihr  
 liebste Schwester und gespielen, sie vermachte  
 und vortrug sich gar wolt mit ihnen, und  
 wolt ir rathen und lassen, nicht einfall geben  
 und sie darinnen loben wolt, dem weiden  
 sie sehr abgünstig, sahen wie sie konnten und  
 mochten, das sie sich vnderwinden wesen mochten,  
 fründt einfeltige, gotselige Leute, wurden von  
 ihnen gering acht, ja verachtet und gehönet,  
 Aber den heiligen hochtragenden, gaben sie allzeit  
 Audienz, so fern sie ihr ihm lobeten und ihm  
 alken sahen mit Ehrerbittung, nicht gaborn,  
 Gan sie durchfaust allein das Fat totum, als  
 die hochwürstliche glückliche sein wolt.



Liffen niemandt neben ihm was zolten,  
 Von solhen aufgeplafenen konten, best sich  
 Der Goffertige Teuffel abweg finden, frilt  
 Ratz und that zu all dem freunlichem  
 und wirtwilligem firmomen, schickt und  
 bespricht sie auch nach allem seinem vorwigen,  
 Dardurch dan sein Tochter Ambitiose, von  
 den Efferzeitigen konten, einen grossen anhang  
 bekempt, vntlich mit ihnen zur helle foret.

**Libida,** Diese war die Siebent vund  
 letzte Tochter, So Satzen mit der Vntugent  
 In dem heiligen vordis gezogenet Gatt.  
 Sie wart gar feuch vnd geyt, vntersich vnd  
 vnfruchtig mit worten vnd wercken, wart  
 dem vater ein anseerwecker kinstberg, ein  
 zippflaster aller Schand vnd laster, Diese  
 si sat in vater auß in alle ort der welt, auß  
 alle strassen, Stad, dorffer, kloster, Schlosser.  
 Das ost solt sie iderman vmb gelt, nach  
 vns iden willen vnterwerffen sein, auch  
 wart sie von ihrer Mutter der Vntugentte,  
 Jungfaw vnterricht vnd gelehrt, wie sie sich  
 mit ligen, trigen, Stelen (vnd den dorfen) zu  
 halten solt, damit sie den kintel zum gelt  
 vberkommen mochte, zu solchem handwerk  
 gehorten auch platte, sisse, geschnirte wort,  
 die si fingen wie ein Schermscher in der Grotz.  
 Dar durch wurde sie manchen zur vntersicht  
 reichon, der sunst von Natur efr lieb gete,



Solcher Lehr und unterricht der Mütter,  
kann die Tochter mit allem Fleiß nach, und  
wart gar bald weiser auff solchem Standt,  
verricht, dan sie an vernünftigen Worten und  
gebrüden nichts erweiden ließ, Dardurch  
manche Mutterkind in Vernunft, Besandt,  
Laster, armuth, und verderben gericht, auch  
wol durch ir schmeißelhaftige, betriüliche  
wort (darin sie wol gantz und erfaren)  
vmb Leib und Leben, und ewiges verderben  
kommen ist, Als sie nun die Hürschung  
in irer Jugend wol abdrucken und zerissen  
hette, sich in aller Vernunft wol hette ge-  
brauchen und Nutzen lassen, Wart sie alt  
und ungestalt, auch hielt sich ir mindere  
meer achtung zu der Hülff, Vergeben  
sie zu irer Mutter kunn, der rathschlagen  
de mitte nander nach ir formel zutun  
weere, damit irs Vaters Reich gemehet  
und erhalten wurde in vollem Besetzung.



Die Minter (alter Vntigont) fund gar bald vinn  
 listigen botrihlichen Ratffschlag, womit sie in  
 loben formen konnte mit ander hant schaden  
 zubringen, Erschick solt sie auf gute mittel  
 bedacht sein, wie sie die sitzende farte Jungent  
 gegen einander verknuppen kont, damit  
 sie in vnacht geriden und die volbrachten,  
 zum andern vleys anwendensmliche  
 verbindung (wider der vtern weissen und  
 weillen zwoogen bringen), Garffsch dan  
 oo

nicht allein den Eltern große Herzen lübt  
gemacht; sonder auch oftmals Wodt, Jam  
mer und noth darauß entsteht und volgt,  
Darneben sol sie auch gut acht geben, das  
was Eltern Eytung und freundlich mit einander  
leben; das sie Zornacht und unruhigkeit  
darzwischen bring; vnd auf das ander ver-  
sichtig sein argwönig machen; dardurch  
den Fried, Lieb und freundschaft Zertrennt  
und entlich mancherley vnruß darauß  
entsteht; In betrachtung (weil Gott  
solchen Stand selbst im anfang seiner ge-  
schafft vorordnet und vingesetzt; demselb  
bieten viel sühner, herzlich vorheißung  
gottsam; segnet; und noch täglich verhölet;  
Dann ir Vater der Trüffel sey diesem Standt  
sonderlich von Gott lobt; und was im  
Vohls zu stehet; ist es im ein große freude.  
Darum laß dir diese sache wol eingeleget  
sein; spar darinnen kein unse noch vleiß.

Die sol auch former zuwegen bringen das die  
 18  
 Effekten (Eide Knecht und Munde, jener her  
 schaffe untrew werde, der selbigen allortlich  
 sünden und widerriß züfugen und beloidigen,  
 Dar durch das heimtreyment zu tadeln geben,  
 und die herstschafft in verderben gerate möcht.  
 Laß die auch furwomblich, den Egedruch  
 besoffen sein, das es ist unform recht viel dar  
 von gelogen, bringt im viel unß und frome,  
 Erstlich werden sie vom Schopffer tadelose,  
 Darnach zerspalte sich die hied wider Efelent,  
 wirt uns dem ander abgünstig und gefessig,  
 Darauß dan sehr viel unrastt entsteht,  
 Darauß volget dem offentliche schandt, und  
 endlich ein loss gerissen, solts kanstn dan  
 zur hiderlich zuwegen bringen mit demer  
 Euphorij, und falschen betrißlichen worten,  
 In diesem und allem werß ich dich zutun  
 unterriß und besoffen hab, thutn uns  
 ein grosses wolgefallen, verassen uns  
 auch thirinnen demes besten vhaiss zutun.  
 00-2

Demit du aber neben deiner muße und  
arbeit bißweil noch auch ein vergnüß  
habst, wil ich dich kernen, wie du den  
morgen in mensliches gnuß heimlich in  
sich schluff stehon solt und in deiner kurtzweil  
gesehen, oder auch andern voribern zu  
nem wochst verlijen magst, darnach  
magst es im wider geben wann du wilt,  
auch das für den voribern nachlanffen.



19  
367  
Wilt du auch guten gründlichen berichte geben,  
weis du den kranken das hauptgeschloß und  
andere kopfweithen mit einem Ruffen zeigen  
und ihnen der plag abhelffen solt. Item das  
du wein oder bier auß einer fonten bringen  
wenn du ein goldbüchel darinn schickst, solt  
Darnach Manfcherley Zanderey damit du  
Lent und wise erzamben, Raust, Milch stelen,  
preveliche wetter machen die grossen sifaden  
thun, auf dem Bock dein unten holonn,  
und auß einer offengabel magst außfahren  
wo du ihn wilt. Dese Kunst Rausthert  
nach andere deine gütz geschickten Lornen,  
Gommt wenn sie das reine handwerk  
nicht mehr treiben können, dannoch sie  
Nahrung und kintzweil auch haben mögen,  
denn ihre alte bestpreveliche tage hindringen.  
Dese das sie ihren lauff in onfuch und löst  
stücken volbringen, und vntlich auch ihren  
verdienst in abgründt der hellen farnen,  
darin nur gonten und zantlappen ist.

Also hab ich außs Kürzt, den groñlichen  
sagt des ködigen Satjanctvom Himmel hernab,  
beschreiden wollen, genommen außs dorer  
Offenbarung Johannis des Euangelistom.  
auch was dieser heiligen Geist von anfang ge-  
stiftet hat, Nachmals sein Sieben Roff,  
als die sieben Hauptlaster, in die ganße  
Welt (vnter die vorrechten Gotlichen wort)  
vertheilt, und außgespant hat, und  
solche Gift, fast in alle Stände außs Erden  
eingegossen und eingepflant hat, wie  
den Linder zu sehen, das alle vnterzente,  
sünd und laster (irriger zeit) in vollem lauff  
und schwaung gesen, auch ohne straff und  
widerprechen gendt und getrieben werden,  
von hosen und Widerrechten stonden, Auch  
werden wir mit vnserem vngonnen gewisßen,  
der oberzente laster (sofern wir anders die  
warheit bekennen wollen) gungsam vberzengt.

20  
 Und ein jeder in seiner Art sagen muß, das  
 er sich fast in allen Hauptlasten schuldig geben  
 muß, und haben uns gegen Gott und der  
 Welt, unserer Fremdkheit wenig zu rümen. :  
 (Dergleichen weit wahrhaftig Gott konntform  
 sein, das wir von unserem vielfeldigen sund-  
 haftigem Leben absteigen, Unseren lieben  
 getreuen Gott und Vater im Himmel, von Herzen  
 anrufen und bitten, das er uns seines einzigen  
 geliebten Sohns Jesu Christi unsers Mittlers  
 und Erlösers willen, uns unsere Sünde wolke  
 vergeben, und wolke seinen heiligen Geist  
 uns mittheilen, damit wir unsere begangene  
 Missethat mit reulichem Herzen bekennen,  
 und ein Bußfertiges Leben annehmen und  
 führen, guten Christlichen Wandel an sich nehmen,  
 Er wolke auch unser boshaftiges Herz er-  
 leuchten, das wir in rechten, waren, besten-  
 digem Glauben auf den geforsam und ger-  
 dinst Christi verfahren und selig werden.